

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm

für Eilige



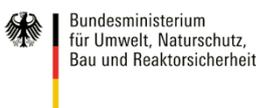
Vielfalt **bewahren**

Strategien zum Erhalt der **Biologischen Vielfalt**

für die Region zwischen
Vorpommerscher Boddenlandschaft
und Rostocker Heide

+ Hotspot **29**

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.



**Herausgeber****OSTSEESTIFTUNG**

Naturschutzstiftung Deutsche Ostsee
Ellernholzstrasse 1/3
17489 Greifswald
info@ostseestiftung.de
www.ostseestiftung.de

Autoren

Dr. Sabine Grube
Rasmus Klöpffer
Dr. Kristina Koebe (Rotorwerk)
Georg Nikelski
Claudia Reese
Stephan Renz (BIOTA)
Franziska Schwahn
Dr. Volker Thiele (BIOTA)

Bearbeitung

Rotorwerk Project Services
Klosterbachstrasse 10
18057 Rostock

BIOTA

Institut für ökologische Forschung und Planung GmbH
Nebelring 15
18246 Bützow

Gestaltung

type four, Christiane Vogt; www.typefour.de

Fotos

Bildarchiv OSTSEESTIFTUNG

Stand

Juni 2017

Zitiervorschlag

OSTSEESTIFTUNG (2017): Vielfalt **bewahren** Konzept zum Erhalt der Biologischen Vielfalt für die Region Vorpommersche Boddenlandschaft und Rostocker Heide (Hotspot 29 der Biologischen Vielfalt). Naturschutzstiftung Deutsche Ostsee – OSTSEESTIFTUNG (Hrsg.). 24 S.

Vielfalt **bewahren**

Konzept zum Erhalt der
Biologischen Vielfalt für
die Region **Vorpommersche
Boddenlandschaft** und
Rostocker Heide
Hotspot **29** der Biologischen Vielfalt

2017 erstellt im Rahmen des Verbundvorhabens **Schatz an der Küste –**
Nachhaltige Entwicklung zum Schutz der Biologischen Vielfalt
in der Region **Vorpommersche Boddenlandschaft** und
Rostocker Heide im Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Wer Bäume pflanzt,
obwohl er weiß,
dass er nie in
ihrem Schatten sitzen
wird, hat zumindest
**angefangen,
den Sinn des Lebens zu
begreifen.**

Rabindranath Tagore





Inhalt

Vielfalt **bewahren**

- 7** für **eilige Leserinnen** und **Leser**
- 8 Das Projektgebiet
- 9 Das Projekt **Schatz an der Küste**
- 9 Die Verbundpartner
- 10 Das Konzept
- 11 Handlungserfordernisse und -strategien
- 16 Qualitative Verbesserung ausgewählter Lebensräume im Hotspot 29
 - 16 Küsten und Strand
 - 17 Küstenüberflutungsräume / Salzgrünland
 - 18 Bodden- und Fließgewässer
 - 19 Wälder
 - 20 Acker und Grünland
- 23** **Abkürzungsverzeichnis**



für **eilige Leser-** **innen** und **Leser**

Hotspots der Biologischen Vielfalt in Deutschland sind Regionen, die sich durch eine einzigartige Naturraumausstattung mit vielen charakteristischen Arten, Populationen und Lebensräumen auszeichnen. Dreißig solcher Hotspots gibt es in Deutschland; sie nehmen etwa elf Prozent der Landesfläche ein.

In Mecklenburg-Vorpommern befinden sich drei Hotspots der Biologischen Vielfalt, eine vierte Hotspot-Region teilt sich Mecklenburg-Vorpommern mit Brandenburg. Mit der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt formuliert die Bundesregierung konkrete Handlungsziele und Aktionsfelder zum Schutz und Erhalt der Biologischen Vielfalt in Deutschland. Einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Strategie liefert das Bundesprogramm Biologische Vielfalt; einen der Förderschwerpunkte bilden die »Hotspots der Biologischen Vielfalt in Deutschland«.

Für den Hotspot 29 – Vorpommersche Boddenlandschaft und Rostocker Heide – in Mecklenburg-Vorpommern trägt das Verbundvorhaben **Schatz an der Küste** mit einer Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen dazu bei, die Biologische Vielfalt der in Deutschland einzigartigen Küstenlandschaft mit ihren Tieren, Pflanzen und außergewöhnlichen Naturräumen zu erhalten (www.schatzkueste.com). Dafür arbeiten während der Projektlaufzeit von 2014 – 2020 verschiedene namhafte Naturschutzorganisationen und Verwaltungen eng zusammen. Eine Aufzählung der Verbundpartner erfolgt im weiteren Textverlauf.

Die OSTSEESTIFTUNG hat als koordinierender Verbundpartner und abgestimmt mit allen Verbundorganisationen das **mittel- bis langfristig angelegte Konzept Vielfalt bewahren** formuliert.

Es enthält

- ▶ eine Kurzbeschreibung des Projektgebietes (Hotspot 29) sowie Inhalte, Ziele, Maßnahmen und die beteiligten Verbundpartner im Vorhaben **Schatz an der Küste**,
- ▶ eine sozioökonomische und naturschutzfachliche Charakterisierung des Hotspots 29: Lebensräume, Landnutzungsformen und Auswirkungen der Nutzung auf die Biologische Vielfalt,
- ▶ Umsetzungsstrategien zur langfristigen Sicherung und Entwicklung des Hotspots 29 (sozioökonomisch und naturschutzfachlich).

Für insgesamt vier Handlungsfelder werden Maßnahmen, Zielzustände und Handlungserfordernisse zum Erhalt der Biologischen Vielfalt dargestellt.





Das Projektgebiet

Der Hotspot 29 erstreckt sich zwischen der Rostocker Heide im Westen über die Darß-Zingster-Boddenkette bis nach Westrügen im Osten. Die Region zeichnet sich durch vielfältige Naturräume und eine für Deutschland in dieser Zusammensetzung einzigartige Artenvielfalt aus.

Dort finden sich

- ▶ Küsten mit ungestörten Anlandungsbereichen und Strandlebensräumen,
- ▶ Dünen, Windwatt- und Flachwasserbereiche, Flach- und Steilküsten,
- ▶ Boddengewässer, Wieken und Inseln,
- ▶ Küstenüberflutungsräume und Salzgrünland,
- ▶ küstennahe Erlenwälder auf nassen Moorböden und
- ▶ Fließgewässer.

Das Projektgebiet ist ca. 121.000 ha groß; etwa zwei Drittel besitzen einen internationalen oder nationalen Schutzstatus als

- ▶ Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft,
- ▶ Natura 2000-Gebiete (FFH- und SPA-Gebiete) bzw.
- ▶ Naturschutzgebiete (NSGs).

Nur etwa ein Drittel des Projektgebietes weist keinen Schutzstatus auf.

Bevölkerung: In der Projektregion leben ca. 56.370 Menschen (Stand 31.12.2011); das entspricht einer Bevölkerungsdichte von etwa 81 Menschen pro km².

Einnahmequellen sind vor allem

- ▶ Handel, Verkehr, Gastgewerbe,
- ▶ Dienstleistungsgewerbe, Tourismus,
- ▶ produzierendes Gewerbe, Unternehmensdienstleistungen.

Hauptgefährdungsursachen für die Biologische Vielfalt im Projektgebiet sind:

- ▶ intensive touristische Nutzung der Landschaft (insbesondere der Küsten und Boddengewässer) mit ungelenktem Besucherverkehr;
- ▶ Intensivlandwirtschaft mit wenig standortangepasster und naturschutzfachlicher Landnutzung;
- ▶ unzureichende Kenntnisse über die Biologische Vielfalt, deren Wert und geeignete Möglichkeiten zu deren Schutz und Erhalt im Projektgebiet.

Das Projekt Schatz an der Küste

Vielfältige Maßnahmen zum Erhalt der Biologischen Vielfalt im Hotspot 29 kennzeichnen das Vorhaben. Die neunzehn Maßnahmen sind drei Oberzielen (OZ) zugeordnet.

OZ 1: Die Identifikation der Bevölkerung mit den Naturschätzen stärken

Maßnahmen:

- ▶ Repräsentative Befragung
- ▶ Basis-Werkstattgespräche
- ▶ BNE-Kompetenzbildungskonzept / Simulationsspiel
- ▶ Smartphone App
- ▶ Entdeckerpfad Rostocker Heide
- ▶ Lehrpfad Küstendynamik
- ▶ Programme zur Erlebbarkeit von Spülsäumen und Dünen
- ▶ Wanderausstellung / Dauerausstellung zur Biologischen Vielfalt
- ▶ Fest der Biologischen Vielfalt
- ▶ Regionalmärkte

OZ 2: Küstenlebensräume wiederherstellen und nachhaltig nutzen

Maßnahmen:

- ▶ Bewirtschaftungskonzepte für Küstenüberflutungsräume
- ▶ Renaturierung von Küstenüberflutungsräumen
- ▶ Technikanpassung für wiedervernässte Offenlandstandorte
- ▶ Technikanpassung für wiedervernässte Waldstandorte
- ▶ Nachhaltiges Strandberäumungskonzept

OZ 3: Besucherlenkung naturschutzverträglich entwickeln

Maßnahmen:

- ▶ Befahrungsempfehlung für Boddengewässer
- ▶ Kranichbeobachtungsplattform KRANORAMA
- ▶ Infoleitfaden Kegelrobbe
- ▶ SchatzLotse – ein Reise- und Gebietsführer

Die Verbundpartner

Neun Verbundpartnerorganisationen arbeiten maßnahmenverantwortlich im Projekt zusammen:

- ▶ Naturschutzstiftung Deutsche Ostsee – OSTSEESTIFTUNG (koordinierender Partner)
- ▶ BUND Landesverband M-V
- ▶ Hansestadt Rostock, Stadtforstamt
- ▶ Kranichschutz Deutschland
- ▶ Succow Stiftung
- ▶ NABU Landesverband M-V
- ▶ Universität Greifswald, Lehrstuhl für Nachhaltigkeitswissenschaft und angewandte Geographie
- ▶ WWF Deutschland
- ▶ Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) M-V

Intensive und langfristige Zusammenarbeit mit vielen regionalen Akteuren im Projektgebiet ist für alle Partnerorganisationen selbstverständlich. Regionale Partner sind u. a.

- ▶ die im Projektgebiet liegenden Landkreise und einige Gemeinden,
- ▶ das Nationalparkamt Vorpommern,
- ▶ die landeseigene Stiftung Umwelt und Naturschutz M-V,
- ▶ der Bauernverband, Landwirtinnen und Landwirte; Forstämter,
- ▶ Schulen und außerschulische Bildnerinnen und Bildner,
- ▶ Tourismusverbände u. v. m.

Das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie arbeitet in den beratenden Gremien des Verbundvorhabens mit und das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt M-V ist wesentlicher Drittmittelgeber.

Das Konzept Vielfalt bewahren

In der Darstellung von Maßnahmen und Strategien zum Erhalt der Biologischen Vielfalt in der Projektregion stehen sozioökonomische und naturschutzfachliche Ziele gleichwertig nebeneinander.

Das Konzept

- ▶ **zeigt** Maßnahmen auf, die zum Schutz und Erhalt der Biologischen Vielfalt in der Projektregion beitragen und gleichzeitig die Umsetzung der Ziele der Nationalen Strategie einleiten,
- ▶ **dient** den im Projektgebiet tätigen regionalen Stellen (Behörden, Trägern öffentlicher Belange) als Anregung bei der Erfüllung ihrer naturschutzfachlichen Aufgaben und zeigt gleichzeitig strategische Ziele auf,
- ▶ **unterstützt** als Leitfaden Gemeinden, Einwohnende, interessierte Verbände und Vereine, Bilderinnen und Bildner, touristische Unternehmen / Vereine und viele weitere Akteurinnen und Akteure bei den eigenen Aktivitäten zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt,
- ▶ **trägt** dazu bei, Bewirtschaftenden und Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern der Forste und Landwirtschaft eine Grundlage bezüglich der Art und Weise der Nutzung von Grund und Boden zu bieten, die im Einklang mit der Strategie zum Erhalt der Biologischen Vielfalt steht.

Im Rahmen der **sozioökonomischen Strategien** für den Hotspot 29 wurden **drei Handlungsfelder** formuliert:

Handlungsfeld 1 (H 1):
Wissen über die Biologische Vielfalt

Handlungsfeld 2 (H 2):
Identifizierung der Bevölkerung mit den Naturschätzen

Handlungsfeld 3 (H 3):
Tourismus und naturnahe Erholung

Für die **naturschutzfachliche Strategie** wurde **ein Handlungsfeld** formuliert:

Handlungsfeld 4 (H 4):
Schutz und Erhalt der Biologischen Vielfalt

Jedes Handlungsfeld beinhaltet:

- ▶ **Ausgangssituation**
- ▶ **Zielzustand**
- ▶ **Handlungserfordernisse und Fazit**

Die Maßnahmenblätter

zu jeder der neunzehn Teilmaßnahmen runden das Konzept Vielfalt **bewahren** ab. Darin finden sich zur jeweiligen Maßnahme Kurzbeschreibungen zu

- ▶ **Thema, Ziel und Format,**
- ▶ **Standort und Partner / Unterstützende sowie Zielgruppen,**
- ▶ **Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit.**

MB 1.5

1.5 Entdeckerpfad Rostocker Heide

THEMA

Ein barrierefreier Rundweg mit Außenstationen (Entdeckerpfad) im Waldgebiet «Rostocker Heide» bietet Besuchenden aller Altersklassen vielfältige Informationen zur Biologischen Vielfalt im Naturraum Wald. Die mit allen Sinnen erlebbar Stationen informieren über die Diversität küstennaher Wälder sowie über die Auswirkungen verschiedener Nutzungsformen auf die Biologische Vielfalt des Ökosystems Wald. Neben der Wissensvermittlung leisten die Stationen des Entdeckerpfades einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Bewusstseins für die Biologische Vielfalt.

ZIEL

Das Waldgebiet «Rostocker Heide» liegt an der Ostsee, aber auch direkt im Einzugsgebiet der größten Stadt Mecklenburg-Vorpommerns (Rostock) und genießt bei der Bevölkerung und auch vielen Gästen eine hohe Wertschätzung. Diese Landschaft beinhaltet zahlreiche wertvolle Ökosysteme mit verschiedenen Schutzkategorien. Die Waldbewirtschaftung unterliegt bereits seit dem Jahr 2000 ununterbrochen den Standards der FSC-Zertifizierung. Vor diesem Hintergrund erhält die naturverträgliche Entwicklung der Region eine besondere Bedeutung. In der Rostocker Heide werden die Belange der Biodiversität küstennaher Wälder mit einer touristischen Nutzung kombiniert. Durch gezielte Besucherlenkung wird die Öffentlichkeit für den einzigartigen Lebensraum in seiner Vielfalt und unterschiedlichen Naturlandschaften sensibilisiert.

Der barrierefreie Entdeckerpfad Rostocker Heide bietet den BesucherInnen

- Informationen über die Naturvielfalt in der Rostocker Heide
- Anregungen zur Naturbeobachtung
- Einblicke in Revitalisierungs- und Renaturierungsmaßnahmen im Wald
- Angebote für alle Sinne und eine Kombination von Information und Aktivität
- Erlebbares direkt und vor Ort und eine Entdeckungsreise mit vielen Stationen
- Die Möglichkeit, mit dem ÖPNV anzureisen und Rad-, Reit- und Wanderwege zu nutzen

FORMAT

Abgeleitet vom Gedanken einer Entdeckungsreise durch die Rostocker Heide sind die 10-12 Stationen des Entdeckerpfades als «Haltestellen» definiert. An diesen Besuchende Wissenswertes aus dem Themenkomplex Biologische Vielfalt erfahren können. Dabei werden die (im Gebiet vertretenen) Lebensräume Wald, Buch, Weide, Moor und Küste mit ihren charakteristischen Merkmalen (Lebewesen, Boden, Klima etc.) vorgestellt. Es gibt keine definierten Anfangs- und Endpunkte des Pfades, an jeder Station ist der Einstieg möglich. Der Rundkurs im Hauptareal beträgt ca. 2,8 km, die Gesamtstrecke mit den Außenstationen bis zur Küste ist ca. 12 km lang.

Die Stationen als Angebote für alle Sinne schaffen eine Balance zwischen attraktivem Angebot und minimaler Störung der Natur. Außerdem können alle Stationen von Wandernden, RadlerInnen und Radlern, Handbike- und Rollstuhlfahrenden etc. zum Verweilen genutzt werden, da sie auf geeigneten Flächen entlang des Weges angeordnet sind.

Alle Stationen sind modular aufgebaut und durch ein Logo als verbindendes Element aller Stationen in einem Netzwerk sowie eine passende Beschriftung (Stationenname) gekennzeichnet. Ein modulares Stationensystem dient als Grundstruktur, das mit unterschiedlichen Elementen (Infotafeln, Sitzgelegenheit, interaktives Element etc.) ausgestattet und nach Bedarf mit oder ohne Dach aufgebaut wird. Kartenausschnitte mit dem jeweiligen Standort und Verweisen auf weitere Stationen machen die BesucherInnen neugierig und erlauben den Beginn einer Tour an jeder beliebigen Station.

Es gibt ein gut erkennbares Orientierungssystem zwischen den Stationen:

- Hinweise zum Wegverlauf an den Kreuzungen
- Hinweis auf den Pfad an Anschlusspunkten zum ÖPNV (Bahn, Bus, Wanderparkplätze, Rad- und Reitwege, Wanderwege)

Alle Stationen sind mit speziell für den Pfad entwickelten, interaktiven Objekten ausgestattet und können durch passende Serienprodukte (z. B. Seilspiegelgäbe, Kamehlitt, Rutsche) ergänzt werden.

Es gibt viele Tipps für Besuchende, wie sie selbst zum Erhalt der Biologischen Vielfalt beitragen können. Smartphone-Nutzung und eine App werden mit einbezogen, ohne die Erlebarkeit davon zu stark abhängig zu machen.

Es gibt vielfältige Angebote zur Reflexion und zur Vertiefung des jeweiligen Themas an einer Station: QR-Codes führen zu den geplanten Interaktionen, Audioführungen für Besuchende mit unterschiedlichem Basiswissen sowie für Blinde und Sehende sind geplant.

Ein Puzzle, das vervollständigt werden kann, soll die Neugier auf die nächste Station wecken.

Außenstationen werden landschaftsdynamische Aspekte repräsentieren, die im zentralen Bereich des Pfades nicht zu erleben sind (z. B. natürliche Küstendynamik, Moore).

Handlungserfordernisse und -strategien

Im Laufe des Verbundvorhabens wurden in mehreren Strategieworkshops mit verschiedenen Interessengruppen und Behörden Handlungserfordernisse und -strategien zum Erhalt der Biologischen Vielfalt erarbeitet. Darüber hinaus gehen die Zielformulierungen aus der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt sowie aus der Landesstrategie M-V zum Erhalt der Biologischen Vielfalt zu den einzelnen Handlungsfeldern in das Konzept ein.

Regionale Strategien und Landeskonzepte zu einzelnen Themen- und Handlungsfeldern werden im Konzept Vielfalt **bewahren** ebenfalls aufgegriffen und angemessen berücksichtigt; die hier im Konzept von den Verbundpartnern formulierten Strategien für den langfristigen Erhalt der Biologischen Vielfalt gehen in vielen Bereichen weit über die bereits vorliegenden Konzepte des Landes M-V hinaus.

Nachhaltige Regionalentwicklung und der Erhalt intakter und vielfältiger Naturräume erfordern in vielen Handlungsfeldern die Abkehr vom unbedingten wachstumsorientierten Wirtschaften (auf Kosten einer zunehmend ausgebeuteten, belasteten Natur). Für die Projektregion wurden Strategien formuliert, in denen Schutz und Erhalt der Biodiversität die weitere Entwicklung bestimmen und Grenzen der nachhaltigen Nutzung von Natur und Landschaft respektiert werden.

Die Menschen im Hotspot 29 der Biologischen Vielfalt leben in Siedlungen, Verkehrswege ermöglichen uneingeschränkte Mobilität. Durch Siedlungen und Verkehrswegenetze (vornehmlich Straßen) gehen wertvolle natürliche Funktionen des Bodens verloren. Im Konzept Vielfalt **bewahren** wird auf diese anthropogenen Einflüsse nicht eingegangen, es soll aber nicht unerwähnt bleiben.

Handlungsfeld 1: Wissen über die Biologische Vielfalt

Zielzustand:

- ▶ Die Bedeutung der Biologischen Vielfalt im Projektgebiet ist im Bewusstsein der Einheimischen verankert; die Bedeutung des eigenen Handelns um den Schutz und Erhalt der Biodiversität ist bekannt.
- ▶ Die Ursachen für die Veränderungen der regionalen Natur und Landschaft mit ihren negativen Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt werden verstanden.
- ▶ Das Thema Biologische Vielfalt ist in den Medien präsent.
- ▶ In der schulischen und außerschulischen Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung steht das Thema Biologische Vielfalt im Mittelpunkt der bildnerischen Aktivitäten.

Handlungserfordernisse:

Information und Öffentlichkeitsarbeit

- ▶ Langfristige und intensive Kommunikation des Themas Biologische Vielfalt in den Medien
- ▶ Fortführung der im Projekt entwickelten Maßnahmen zur Information rund um das Thema Biodiversität
- ▶ intensive Netzwerkarbeit zum Thema

Umweltbildung und BNE

- ▶ Realisierung der im Landeskonzept »Mobile Umweltbildung« vorgeschlagenen Maßnahmen zur Dezentralisierung der BNE-Bildungslandschaft
- ▶ langfristige Sicherung der BNE-Regionalkoordination in den Schulamtsbezirken und dauerhafte finanzielle Sicherung; Umsetzung der im BNE-Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen für den schulischen und außerschulischen Bereich
- ▶ Verstärkung der Bildungs- und Lernangebote zum Thema »Schutz und Erhalt der Biologischen Vielfalt« für verschiedene Ziel- und Altersgruppen; Bekanntmachung über Pressekampagnen
- ▶ Intensivierung der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit
- ▶ langfristige Verankerung der außerschulischen Bildungsangebote in die Schulprogramme und Rahmenrichtlinien der formalen Bildungseinrichtungen in M-V
- ▶ Herausgabe von Schulungsmaterialien für die Erwachsenenbildung
- ▶ Fortführung der Zertifizierung für Bildungseinrichtungen und Angebote im Bereich Natur, Umwelt und Nachhaltige Entwicklung
- ▶ Vernetzung der im Bereich Umwelt- und Naturschutz tätigen Akteurinnen und Akteure
- ▶ Unterstützung dezentraler Netzwerke
- ▶ Aus- und Weiterbildung von ehrenamtlich Tätigen, insbesondere Nachwuchs- und Multiplikatorenförderung
- ▶ Intensivierung des Praxistransfers, auch über integrierende Angebote wie Streuobstnetzwerk (Streuobstnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern 2016), Waldaktie (Waldaktie M-V 2016) und MoorFutures (MLUV M-V 2016) bei noch expliziterer Ansprache der regionalen Bevölkerung des Projektgebiets
- ▶ Kombination von Sport- und Umweltbildungsangeboten in Kooperation mit entsprechenden Verbänden und Vereinen

Handlungsfeld 2: Identifizierung der Bevölkerung mit den Naturschätzen der Region

Zielzustand:

- ▶ Starke, regionale Identität ist durch Zugehörigkeits- und Verbundenheitsgefühl der Einwohnenden gegeben.
- ▶ Die Ästhetik intakter Naturräume eröffnet den Bewohnenden den Bezug zur Biologischen Vielfalt, er schafft Wertschätzung und eine positive Bindung an die Region.
- ▶ Engagement für die Biodiversität in der Region wird durch Gütesiegel sichtbar gemacht.
- ▶ Die Selbstwirksamkeit der Bevölkerung beim Schutz der Biologischen Vielfalt ist gestärkt, das Ehrenamt wird durch das Land M-V aktiv unterstützt und gefördert.
- ▶ Die Schutzbedürftigkeit der Biologischen Vielfalt ist im Bewusstsein der Bevölkerung verankert; sie beteiligen sich an Naturschutzmaßnahmen und Planungsvorhaben zum Schutz der Natur; Interessens- und Nutzungskonflikte werden konsensorientiert bearbeitet.

Handlungserfordernisse:

Regionale Biologische Vielfalt als Teil der Identität

Im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit muss die Frage beantwortet werden, welche Funktion die Projektregion langfristig erfüllen soll und welche Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten und zu vermarkten sind: Wo liegen wichtige Wertschöpfungspotenziale in der Projektregion? Wie stellen wir uns die Daseinsvorsorge und die zukünftige Mobilität vor? Welche örtlichen und marktspezifischen Potenziale können wir nutzen?

- ▶ Etablierung nachhaltig wirtschaftender Unternehmen, Anreize für energie-autonome Betriebe zur Ansiedelung, Arbeitsplätze und auskömmliche Lohnzahlungen
- ▶ Produktion regionaler, biologisch erzeugter Lebensmittel, Ausbau von Infrastruktur für Hofläden, Kleinerzeuger und Regionalmärkte
- ▶ Bildung von Initiativen und Partnerschaften zur Vernetzung von regionalen Betrieben, die sich nachhaltigem Wirtschaften verschrieben haben, weltoffene Außenkommunikation
- ▶ Stärkung des Gefühls der Selbstwirksamkeit bei den Einwohnenden in Fragen der nachhaltigen Regionalentwicklung
- ▶ Reduzierung des Individualverkehrs und Schaffung guter ÖPNV-Anbindungen nicht nur unter touristischen Aspekten. Einführung alternativer Beförderungsmöglichkeiten wie z. B. Car-Sharing, Mitnahmeorganisation von Reisenden/Mitbürgern, Ausbau des Fahrradwegenetzes etc.
- ▶ **Interessens- und Nutzungskonflikte**
- ▶ Anwendung der im LEP formulierten Beteiligungsverfahren zum Schutz der Biologischen Vielfalt in NATURA-2000 Gebieten (z. B. Befahrensregelung Boddengewässer)
- ▶ Ausweisung von Gebieten für Freizeitsportlerinnen und -sportler und Schutz sensibler Bereiche für Tiere und Pflanzen
- ▶ Informationen über bedeutsame Naturräume im Projektgebiet und warum und wie sie zu schützen sind
- ▶ Erarbeitung von konkreten, regional spezifischen Empfehlungen zur Freizeitnutzung (Spazierende, Hundebesitzende, Fahrradfahrende) und Sport (Angeln, Reiten, Windsurfen etc.)
- ▶ Best-Practice-Beispiele aufzeigen und Öffentlichkeitsarbeit für naturverträgliche Freizeitangebote bzw. regionale Aktivitäten stärken
- ▶ Aufzeigen, dass Naturschutz und Draußen-Angebote für Freizeit und Sport kein Widerspruch sind

Handlungsfeld 3: Tourismus und naturnahe Erholung

Zielzustand:

Tourismus

- ▶ Die touristische Entwicklung der Projektregion folgt den Zielen eines naturorientierten, nachhaltigen Tourismus, neue touristische Angebote und die Planung von Infrastruktur erfolgt ausschließlich in enger Abstimmung mit Naturschutzverbänden und -vereinen; ein Tourismuskonzept, das den Kriterien des nachhaltigen Tourismus folgt, existiert und wird umgesetzt.
- ▶ Regelmäßige Treffen zum Austausch und zur intensiven, zielorientierten Zusammenarbeit zwischen Naturschutzakteurinnen und -akteuren, Gemeinden und Kommunen, Touristikern und Trägern öffentlicher Belange sind fest in der Projektregion etabliert und arbeiten erfolgreich.
- ▶ Attraktive Angebote des öffentlichen Nahverkehrs werden von den Gästen und Einheimischen in der Region genutzt.

Handlungserfordernisse:

Tourismus

- ▶ Berücksichtigung der möglichen Auswirkungen auf Klima und Biodiversität beim geplanten Ausbau von touristischer Infrastruktur, ggf. Verzicht auf Vorhaben im Projektgebiet
- ▶ Begrenzung baulicher Maßnahmen, keine Erhöhung der Bettenkapazität, dafür Qualitätssteigerung in gastronomischen und Serviceangeboten
- ▶ Erarbeitung einer Tourismuskonzeption für die Region, die den Kriterien des nachhaltigen Tourismus konsequent folgt, nachhaltiger Tourismus wird als Alleinstellungsmerkmal ausgebaut
- ▶ Schaffung erlebbarer Angebote und Angebote für handlungsorientiertes Mitmachen z. B. zu den Themen Biotop-Pflege, Müllsammeln, Lebensstil, Mobilität, Ernährung, Zeit u. v. m.
- ▶ Schaffung von Vermittlungsinstanzen zur Vermarktung von Umweltbildungsangeboten (z. B. Tourismuszentralen)
- ▶ Konsequenter Ausbau und Nutzung des SPNV und des ÖPNV, Schaffung autofreier Zonen

- ▶ Naturinteressierte Gäste der Region werden durch Führungen, Naturpfade, Errichtung von Beobachtungspunkten und viele Informationen im Projektgebiet gelenkt und erleben so den Naturraum, ohne ihn zu zerstören.

Naturnahe Erholung

- ▶ Für die Region und ihre Bewohnenden steht naturnahe Erholung an erster Stelle bei der zukünftigen touristischen Entwicklung.
- ▶ Sensible Regionen außerhalb von ausgewiesenen Schutzgebieten im Projektgebiet werden als (nicht zu betretende) Ruhezone und Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen von Einheimischen und Gästen akzeptiert.
- ▶ Die Region Vorpommersche Boddenlandschaft und Rostocker Heide ist über die Grenzen hinaus für die konsequente Umsetzung eines naturnahen Erholungskonzeptes bekannt.

Naturnahe Erholung

- ▶ Sensibilisierung der Besuchenden der Region durch Informationen über die regionale Vielfalt und eigene Möglichkeiten zur Rücksichtnahme bei Wassersport, Fahrradfahren und Angeln, Bereitstellung von Informationen zum Thema Müllvermeidung in Naturräumen inkl. Materialien und Angeboten zum Thema
- ▶ Besucherlenkungsmaßnahmen in Form von thematischen Führungen und Angeboten, hochwertigen Lehrpfaden und Entdeckerrouuten, web- und App-basierten Informationsangeboten und Führungen
- ▶ Entwicklung zertifizierter Partnerschaften mit touristischen Anbietenden
- ▶ Entwicklung und Vermarktung von zertifizierten Naturerlebnisprodukten
- ▶ Vermehrung und Verbesserung der Qualität von Erholungsräumen durch Naturschutzmaßnahmen
- ▶ Etablierung von erlebbaren Angeboten und Mitmachangeboten
- ▶ Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit in Richtung naturnaher Tourismus

Handlungsfeld 4: Schutz und Erhalt der naturraumtypischen Biologischen Vielfalt

Das **naturschutzfachliche Konzept** beinhaltet

- ▶ eine Charakterisierung des Projektgebietes und die Darstellung der unterschiedlichen Landnutzungsformen,
- ▶ die Beschreibung des zum Schutz der Biologischen Vielfalt erforderlichen **Zielzustandes** und
- ▶ die Erarbeitung von **Handlungserfordernissen**, die umgesetzt werden müssen, um die formulierten Zielzustände für die Lebensräume **Küsten / Strand, Küstenüberflutungsräume / Salzgrünland, Bodden- und Fließgewässer, Wälder** sowie **Acker / Grünland** zu erreichen.

Übersichtskarten wurden angefertigt zu den Themen

- ▶ Geologie und Boden
- ▶ Landnutzungsformen
- ▶ Gewässer
- ▶ Biologische Vielfalt im Hotspot 29
- ▶ Lebensräume

Eine ausführliche Beschreibung aller verwendeten Dokumente, der Datenquellen und der methodischen Vorgehensweise bei der Darstellung und Bewertung der Biologischen Vielfalt im Projektgebiet findet sich im Kapitel **Methodik**.

Handlungserfordernisse und Maßnahmen sind für die betrachteten Lebensräume im Projektgebiet insgesamt formuliert. Sie stellen übergeordnete strategische Entwicklungsziele dar und sind nicht flächenscharf ausgewiesen. Flächenbezogene Maßnahmen in diesem Sinne sind im Gutachtlichen Landschaftsrahmenplan Vorpommern (2009) aufgeführt.

Qualitative Verbesserung ausgewählter Lebensräume

im Hotspot 29

Küsten und Strand

Situation aktuell

- ▶ Das Küstengebiet im Hotspot zeichnet sich durch eine zur Ostsee exponierte Außenküste (Gesamtlänge ca. 75 km) und eine vom offenen Meer abgetrennte, stark gegliederte Boddenküste (Gesamtlänge ca. 270 km) aus.
- ▶ Die flachen Sandstrände an den Außenküsten weisen noch vielfach naturnahe Bereiche mit Tangwällen und Spülsäumen auf; natürliche Dünengesellschaften und Dünen-Kiefernwälder finden sich z. B. an den Außenküsten der Darß-Fischland-Region.
- ▶ Völlig ungenutzte und natürliche Strände existieren nur noch in der Kernzone des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft. Alle anderen Strände entlang der Ostseeküste im Projektgebiet werden touristisch genutzt.

Zielzustand

- ▶ An Stränden und Dünensystemen der Außenküsten des Hotspot 29 sind Naturschutz und touristische Nutzung kein Widerspruch.
- ▶ Beeinträchtigungen der natürlichen Küstendynamik unterbleiben, Küstenschutz wird nur dort vorgenommen, wo Siedlungen direkt gefährdet sind. Die natürliche Steilküstendynamik wird zugelassen.
- ▶ Küstengemeinden wissen um die Bedeutung der Biologischen Vielfalt an den Stränden und beziehen diesen Aspekt in die Planungsprozesse ein. Der Erhalt naturnaher Strände ist für die Küstengemeinden selbstverständlich, das Vorkommen lebensraumtypischer Arten ist gesichert. Spülsäume mit natürlichem Material gehören zum normalen Strandbild.

Ziele und Handlungserfordernisse

Erhaltung naturbelassener Strände ohne Nutzung

- ▶ Komplettspernung
- ▶ Keine mechanische Strandberäumung

Erhaltung naturbelassener Strandabschnitte ohne Nutzung

- ▶ Partielle Absperrung der dem Wasser abgewandten Seite
- ▶ Keine mechanische Beräumung, kein Abtragen des Spülsaumes
- ▶ Extensivierung des Badebetriebs (Absperrungen)

Keine Totalberäumung, sondern nur manuelle Beseitigung von Zivilisationsmüll

- ▶ Einführung eines abgestuften Strandberäumungskonzeptes der Strandgemeinden
- ▶ Information der Strandbesuchenden zu den Auswirkungen einer Totalberäumung

Besucherinformation & Besucherlenkung

- ▶ Informationsmaterial, Sensibilisierung, Verständnis schaffen für die Besonderheiten der Strand- und Dünensysteme

Dünensysteme

- ▶ Küstenschutzmaßnahmen nur in von Hochwasser bedrohten Siedlungsbereichen
- ▶ Zulassung natürlicher Küstendynamik
- ▶ Entfernen standortuntypischer Pflanzen
- ▶ Keine Zerschneidung durch bauliche Maßnahmen

Erhalt und Aktivierung von Steilküsten

- ▶ Bühnenrückbau in unbesiedelten Bereichen, Zulassen des natürlichen Sedimentabtrages und Steilküstenabbruchs

Küstenüberflutungsräume / Salzgrünland

Situation aktuell

- ▶ Die Boddenküsten im Projektgebiet (Darß-Zingster Boddenkette und Westrügen) wiesen bis zu ihrer Eindeichung im letzten Jahrhundert ausgedehnte Überflutungsräume auf; sie wurden jahrhundertlang während der Weidesaison als Grünland genutzt.
- ▶ Durch Eindeichung und Trockenlegung der Überflutungsräume wurde großflächig landwirtschaftlich nutzbares Saatgrasland gewonnen; die für die Salzgrünländer typische Habitat- und Pflanzenvielfalt verschwand.
- ▶ Im Projektgebiet befinden sich ca. 15.000 ha ehemaliger Küstenüberflutungsmoore, die heute als Polderflächen landwirtschaftlich genutzt werden.
- ▶ Vor allem auf den Inseln Kirr und Barther Oie, im Vorland der Sundischen Wiese, auf Ummanz sowie kleinflächiger auf Westrügen kommt Salzgrünland auf ca. 1.000 Hektar vor.

Zielzustand

- ▶ Revitalisiertes Salzgrünland bedeckt großflächig zusammenhängende Küstenüberflutungsbereiche; die Salzgrünländer werden durch extensive Weide-, Wiesen- oder Mähweidebewirtschaftung genutzt.
- ▶ Die offenen Flächen stehen Küstenvogelarten zum Brüten oder Rasten zur Verfügung; ein geeignetes und den Standortbedingungen angepasstes Prädatorenmanagement ist selbstverständlich.
- ▶ Lebensraumtypische Pflanzen- und Tierarten finden geeignete Biotopstrukturen und siedeln sich an.
- ▶ Brackwasserröhrichte aus Schilf, Binsen- und Simsenarten bilden die natürliche Vegetation im Überflutungs- und Verlandungsbereich der Boddengewässer. Im oberen Überflutungsbereich gehen Brackwasserröhrichte in Grünland, Hochstaudenfluren und Gehölzbereiche über; im unteren Bereich schließen sich an Unterwasserarten reiche Flachgewässer an.
- ▶ Der Uferbereich der Röhrichte ist Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten.

Ziele und Handlungserfordernisse

Rasche Ausdeichung und Renaturierung ehemaliger Polder, die bisher noch nahe dem Meeresspiegel liegen, um den zu erwartenden Landverlust gepolderter Flächen (bei weiter steigendem Meeresspiegel um ca. 1 cm / Jahr) aufzuhalten

- ▶ Ausdeichung aller in der Machbarkeitsstudie identifizierter Polderflächen innerhalb der nächsten Jahre
- ▶ Erreichung der Landesziele M-V (Ausdeichung von 10.000 Hektar)
- ▶ Entwicklung standortangepasster Bewirtschaftungskonzepte für Salzgrünland
- ▶ Überarbeitung und Anpassung der Förderrichtlinien
- ▶ Intensive Beratung und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit naturschutzorientierten Landwirten vor Ort

Erhalt und Entwicklung von Salzgrünland, Röhrichtern (Mittelwasserbereich) und Flachwasserbereichen

- ▶ Ausgedeichte Küstenüberflutungsräume sind vorrangig als Salzgrünland zu bewirtschaften
- ▶ Bestehendes Salzgrünland erhalten!

- ▶ Naturschutzgerechte Nutzung der Salzgrünländer sicherstellen
- ▶ Nutzung von Röhricht prüfen (Rohrwerbung; im Einzelfall Umwandlung in Salzgrünland)

Erstellte Bewirtschaftungskonzepte für Küstenüberflutungsmoore werden von Landwirtinnen und Landwirten genutzt

- ▶ Beratung und finanzielle Anreize zur Bewirtschaftung werden durch das Land bereitgestellt.
- ▶ Kompensation für Einnahmen-Ausfälle durch geänderte Bewirtschaftung wird sichergestellt.
- ▶ Produkte aus Salzwiesenbewirtschaftung werden vermarktet und generieren sichere Einnahmen für die Betriebe.

Senkung der Nährstoffeinträge in die Bodden

- ▶ Verminderung der Entwässerungstiefe in den gepolderten Bereichen und Verminderung der Düngerfrachten in der Nähe der Boddengewässer

Bodden- und Fließgewässer

Situation aktuell

- ▶ Der ökologische Zustand der **Boddengewässer** wird durch die landseitigen Nähr- und Schadstoffeinträge aus Fließgewässern negativ beeinflusst. Gemäß der Wasserrahmenrichtlinie ist der gegenwärtige Zustand der äußeren Bodden als unbefriedigend, der der inneren Boddengewässer als schlecht eingestuft.
- ▶ Umfangreiche Nutzung der Bodden verschlechtert die Biologische Vielfalt der Gewässer und der Gewässer-Randzonen.
- ▶ Recknitz und Barthe sind die größten Fließgewässer im Projektgebiet zwischen Rostock und Westrügen; daneben gibt es v. a. im südlichen Projektgebiet und Westrügen eine Vielzahl von Kleingewässern und Küstenbächen; die meisten der Gewässer sind WRRL-berichtspflichtige Fließgewässer.
- ▶ Die Mehrzahl der im Projektgebiet befindlichen berichtspflichtigen Fließgewässer ist in einem überwiegend schlechten ökologischen Zustand. Eutrophierung und bauliche Eingriffe (Begradigung, Staustufen) sind die wesentlichen Ursachen für den dauerhaften Verlust der Biologischen Vielfalt der Gewässer.

Zielzustand

- ▶ Die Belastungen der **Boddengewässer** durch Nährstofffrachten gehen immer stärker zurück; die Gewässer sind in einem guten ökologischen Zustand.
- ▶ Verbauung und Freizeitaktivitäten werden auf ein ökologisch verträgliches Maß reduziert.
- ▶ Die meisten der ehemals eingedeichten Küstenüberflutungsräume sind den Überflutungen der Bodden wieder zugänglich, ehemalige Boddenbuchten sind wieder Flachwasserbereiche, hier sorgen die natürlichen Strömungsverhältnisse für eine rasche Besiedelung standortangepasster Pflanzen- und Tierarten.
- ▶ Die **Fließgewässer** verfügen wieder über vielfältige und für den Naturraum typische Gewässerstrukturen und Uferzonen; ein guter ökologischer und chemischer Zustand der Gewässer ist langfristig sichergestellt. Gewässer und Uferzonen bieten Lebensraum für standortangepasste Pflanzen- und Tierarten.

Ziele und Handlungserfordernisse

Schaffung nutzungsfreier Boddenbereiche

- ▶ Im Bereich des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft werden große Boddenbereiche als Kernzone ausgewiesen. Die Einhaltung der Vorgaben wird kontrolliert. Fischerei ist dort nicht mehr zulässig.

Schaffung guter Wasserqualität in den Boddengewässern

- ▶ Verminderung der Entwässerungstiefe in den gepolderten Bereichen
- ▶ Reduzierung der Nährstofffrachten aus den Fließgewässern in die Bodden
- ▶ Wiederherstellung der historischen Uferlinien dort, wo Küstenschutz nicht erforderlich ist
- ▶ Errichtung großflächiger Überflutungsbereiche
- ▶ Intensive Zusammenarbeit mit Landwirten, die in Boddennähe wirtschaften und Förderung extensiver Landwirtschaft an den Boddenküsten

Durchsetzung der bestehenden Befahrensregelung in den Boddenbereichen, die außerhalb der NP-Grenzen liegen

- ▶ Befahrensregelung zum Schutz der Ufer durchsetzen

- ▶ In Zusammenarbeit mit Wassersportlern, Anglerverbänden, Einheimischen und Trägern öffentlicher Belange werden Wasserkarten entwickelt, auf denen die zu befahrenden Boddenbereiche gekennzeichnet sind. Informationsmaterial zu Hintergründen der Regelung, der Biologischen Vielfalt der Boddengewässer und zu nutzbaren Wasserbereichen, liegt öffentlich aus und wird regelmäßig aktualisiert.

Schaffung guter ökologischer und chemischer Gewässergüte aller Fließgewässer im Projektgebiet

- ▶ Einhaltung der Vorgaben der WRRL und Kontrolle der Umsetzung; Gewässersanierung
- ▶ Land und Kommunen als Verpachtende von Agrarflächen im Einzugsgebiet von Fließgewässern müssen auf die Einhaltung guter fachlicher Praxis achten und Flächen vorrangig an ökologisch wirtschaftende Betriebe verpachten
- ▶ Gesetzliche Vorgaben zur Gewässerqualität schärfen und die Finanzierung der Wasser- und Bodenverbände zur Umsetzung der Vorgaben sicherstellen

Wälder

Situation aktuell

- ▶ Natürliche Nadelwälder (Kiefernbestände) sind im Projektgebiet auf Extremstandorte (Küstendünen) beschränkt.
- ▶ Feucht- und Nasswälder (zumeist Eschen-Erlen-Wälder) finden sich in den Niederungsbereichen von Fließ- und Standgewässern, aber auch auf Versumpfungs- und Vermoorungsflächen (z. B. Norddarß).
- ▶ Pfeifengras-Buchen-Eichenwaldgesellschaften sind selten auf armen, stark sauren Sandböden (z. B. auf Darß und Zingst).
- ▶ Rasenschmielen-Buchenwald-Gesellschaften kommen großflächig auf den feuchten Standorten der Rostocker Heide vor; ebenso finden sich dort und auf dem Zingst artenarme, nasse Birken-Eichenwälder.
- ▶ Die Roterle ist nach der Buche in M-V die häufigste Baumart. Im Projektgebiet stellen Erlenwälder etwa 1/3 der Gesamtwaldfläche (ca. 25.000 ha) dar; ihr großer Anteil an der Gesamt-Waldfläche erklärt sich durch die Vielzahl von Nassstandorten (Flussniederungen, Seen, Waldmoore). In der Rostocker Heide befindet sich der weitaus größte Anteil nasser Erlenwälder im Projektgebiet.

Aufgrund der Ziele zum Erhalt der Biologischen Vielfalt nasser Erlenwälder im Verbundvorhaben **Schatz an der Küste** wurde dieser Lebensraum stellvertretend für die Wälder im Projektgebiet zur konzeptionellen Bearbeitung ausgewählt.

Zielzustand

- ▶ Die Entwässerung der im Projektgebiet (v. a. Rostocker Heide und Norddarß) vorkommenden Erlenbestände nasser Moore unterbleibt. Die Grundwasseranhebung wird forciert, die Aufforstung entwässerter Moorstandorte unterbleibt.
- ▶ Die bodenschonende Holzbringung ist Standard der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.
- ▶ Die Umsetzung der Ziele im Moorschutzkonzept des Landes M-V bis 2020 ist erfolgt.

Ziele und Handlungserfordernisse

Erhalt, Revitalisierung und langfristige Sicherung nasser Waldstandorte (auf Moorböden)

- ▶ Anhebung des Wasserstandes auf entwässerten Moorböden
- ▶ Entwicklung nasser Forst-Sukzessionsstandorte durch waldbauliche Maßnahmen zu Naturwäldern od. forstwirtschaftlich extensiv nutzbaren Wäldern
- ▶ Übertragung von zur Bestockung mit Erle geeigneten, wiedervernässten Waldflächen in Landeseigentum (Landesforst M-V) zur Sicherung der im Moorschutzkonzept formulierten Schutzziele
- ▶ Langfristige Finanzierung der Landesforst M-V zur Erarbeitung von Konzepten zur Revitalisierung von Waldmooren und fachlichen Beratung und Begleitung von Waldbewirtschaftenden zur Umsetzung der Ziele des Moorschutzkonzeptes
- ▶ Überführung und Sicherung von nassen Waldstandorten in/ als nutzungsfreie Naturwälder (Mindestanteil 20 %).

Etablierung bodenschonender Holzbringung für Waldmoore

- ▶ Mit der optimierten Seilkrantechnik des Stadtforstamtes Rostock steht eine bodenschonende, ökonomisch vertretbare Rücketechnik zur Verfügung. Auch auf kleineren Waldflächen einsetzbar, bietet sie eine wirtschaftliche Perspektive in Bezug auf die Nachfrage nach Holzbiomasse.
- ▶ Ausschließlich Seilkrananlagen werden auf den befahrensempfindlichen Moorböden zur Holzgewinnung im Hotspot 29 eingesetzt.

Beratung und langfristige finanzielle Unterstützung von Waldbewirtschaftenden nasser Waldstandorte

- ▶ Seitens des Landesforst M-V wird die Beratung von Waldbewirtschaftenden zur fachlichen Umsetzung der Ziele des Moorschutzkonzeptes sichergestellt.
- ▶ Während der Übergangszeit im Rahmen einer Revitalisierung ehemals entwässerter Waldmoore (Sukzessionsphase) wird durch das Land M-V eine finanzielle Überbrückung für Waldbewirtschaftende bereitgestellt.

Revitalisierung entwässerter Moorwiesen im Wald

- ▶ Nasse Waldwiesen sind für viele Wildarten (Schwarzstörche, Kraniche) wichtiger Lebensraum; dort finden sie genügend Nahrung, die offenen Standorte sind gut überschaubar und bieten so Schutz vor Fressfeinden.
- ▶ Die durch Sukzession einsetzende Bewaldung auf ungenutzten Flächen sollte durch extensive, den Naturraumbedingungen angepasste Bewirtschaftung, verringert werden.
- ▶ Die Aufforstung solcher Flächen muss unterbleiben.

Acker und Grünland

Situation aktuell

- ▶ Ackerflächen bilden v. a. in der südlichen Boddenregion und Westrügen mit fast 40 % den weitaus größten Nutzungsanteil der Böden im Projektgebiet.
- ▶ Etwa 78 % aller konventionell landwirtschaftlich genutzter Flächen im Projektgebiet sind Ackerflächen, Grünland macht nur etwa 20 % aus; im ökologischen Landbau ist das Verhältnis von Acker zu Grünland umgekehrt.
- ▶ Die negative Bestandsentwicklung von Flora und Fauna in der Landwirtschaft wird verursacht durch
 - zu hohe Nährstoffzufuhr (Mineraldünger, Gülle)
 - flächendeckenden Einsatz von Pflanzenschutzmitteln
 - verstärkten Anbau von Bioenergiepflanzen, humuszehrende Fruchtfolgen
 - pfluglose Bodenbearbeitung mit hohem Herbizideinsatz
 - Umbruch von Dauergrünland
 - Entwässerung und Intensivierung der Nutzung von Niedermooren
 - Zerschneidung von Lebensräumen durch Straßen- und Siedlungsbau, Windkraftanlagen
 - u. v. m.

Zielzustand

- ▶ Landwirtschaftliche Flächen im Projektgebiet werden überwiegend nach ökologischen Grundsätzen bewirtschaftet.
- ▶ Struktureiche und ausschließlich extensiv genutzte Ackerflächen wechseln sich mit artenreichem Grünland ab, Baum- und Feldgehölzreihen sind landschaftsprägend. Heckenstrukturen, Sölle und kleine, stehende Gewässer bieten vielfältigen Lebensraum.
- ▶ Salzgrünland wird extensiv beweidet, bewirtschaftete Moorböden werden dauerhaft als Grünland genutzt, auf Umbruch und Ackernutzung wird dort grundsätzlich verzichtet. Stilllegungsflächen als Trittsteine im Biotopverbund sind vorhanden.
- ▶ Verarbeitung und Vermarktung ökologischer, landwirtschaftlicher Produkte wird lokal und regional betrieben; die Wertschöpfung findet zunehmend vor Ort statt.

Ziele und Handlungserfordernisse

Sicherstellung von Artenvielfalt und Bodengesundheit auf landwirtschaftlichen Flächen im Projektgebiet.

- ▶ Mind. 20 % der Agrarflächen (regelmäßig zu erweitern) werden nach ökologischen Standards bewirtschaftet, konventionelle Landwirtschaftsbetriebe stellen auf Ökolandbau um.

Verkleinerung der Schlaggrößen

- ▶ Bis 2020 werden die Schlaggrößen um 25 % reduziert. Bis 2030 werden die Schlaggrößen halbiert.

Pestizidfreie Pflanzenschutzmaßnahmen

- ▶ Wirkstoffe mit Breitbandwirkung auf die biologische Vielfalt werden nicht mehr eingesetzt.
Phytoprotektive Maßnahmen erfolgen auf der Grundlage natürlicher Feinde (Biologischer Pflanzenschutz). Pestizide werden nur in genehmigungspflichtigen Ausnahmefällen angewendet.

Baum- und Feldgehölzreihen sind landschaftsprägend: Heckenstrukturen, Sölle und kleine, stehende Gewässer bieten vielfältigen Lebensraum.

- ▶ Der Anteil von ungenutzten Landschaftselementen auf Landwirtschaftsflächen beträgt mindestens 5 %. Pro Quadratkilometer werden innerhalb der nächsten zehn Jahre durchschnittlich mindestens 500 m linienhafte Gehölz- und Saumstrukturen dauerhaft etabliert

Inwertsetzung von extensiver Grünlandbewirtschaftung

- ▶ Wiederkäuer werden überwiegend auf Weiden gehalten. Attraktive Vermarktungswege für entsprechende Fleisch- und Milchqualitäten werden etabliert.

Wasserabfluss aus der Landschaft verlangsamen

- ▶ Es werden Landnutzungssysteme entwickelt und etabliert, die boden schonend auf nicht bzw. weniger intensiv drainierten Flächen eine erfolgreiche landwirtschaftliche Bewirtschaftung ermöglichen

Nährstoffeintrag in Grund- und Oberflächengewässer wird unterbunden.

- ▶ Düngemittel werden von den Pflanzen vollständig aufgenommen; dennoch über die Fließgewässer abfließende Nährstoffe werden in Sumpfkörpern oder Sandfängen aus den Fließgewässern entnommen.

Unzerschnittene Flächen bieten als Biotopverbund Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere.

- ▶ Erhalt und Pflege wirtschaftlich »uninteressanter« Biotope durch Landwirtschaftsbetriebe, die durch entsprechende Förderprogramme kompensiert werden.

Ehrenamtliche Verbände, Vereine, Einzelpersonen und Landwirte fördern den Erhalt alter Haustierrassen und Nutzpflanzen; sie sorgen für den Erhalt bedrohter Lebensräume.

- ▶ Unterstützung durch landesseitige Förderprogramme.
- ▶ Ehrenamtliche leisten Naturschutzarbeit als »Nebenerwerbslandwirtinnen und -landwirte« und werden durch Förderprogramme finanziell unterstützt. Landwirtinnen und Landwirte arbeiten mit ehrenamtlich Wirkenden zusammen und stellen ihnen Arbeitskraft und Technik zur Verfügung.

Bürger und Gäste des Projektgebietes kaufen regionale Bioprodukte und vertrauen auf regionale Qualitätserzeugung.

Auf Regionalmärkten lernen sie die Vielfalt heimischer Bioprodukte kennen.

Ein Netzwerk für regionale, biologische Produkte informiert und berät über Möglichkeiten zum Kauf.

- ▶ Im Projektgebiet werden hochwertige, an der Nachfrage orientierte Biolebensmittel produziert und regional vermarktet.
- ▶ Hofläden bieten Landesprodukte in guter Qualität an und werden in der Gründungsphase finanziell unterstützt.
- ▶ Bürgerinnen und Bürger kennen die regionalen Bio-Wertschöpfungsketten von Gemüse, Obst und tierischen Produkten und kaufen diese vor Ort. Bürgerinnen und Bürger organisieren entsprechende Netzwerke, um eine weitere Entwicklung der Höfe zu ermöglichen.
- ▶ Solidarische Landwirtschaft wird von vielen Bürgerinnen und Bürgern genutzt, Landwirtinnen und Landwirte nutzen das Wirtschaftsmodell.

Landwirtinnen und Landwirte finden Beratung und Begleitung bei der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft. Neue Biobetriebe siedeln sich an.

- ▶ Das Land M-V unterhält langfristig ein Kompetenzzentrum Ökolandbau; hier werden alle Aktivitäten zum Ökolandbau in M-V gebündelt, koordiniert und vernetzt.
- ▶ Die Ausbildung zum Öko-Landwirt ist an Universitäten/Fachhochschulen in M-V möglich.

Ausblick

Die Erhaltung der Biologischen Vielfalt in Mecklenburg-Vorpommern ist (nicht nur) in den Hotspots der Biologischen Vielfalt eine Kernaufgabe für die dort lebenden Menschen. Das Thema Biodiversität muss über die Fachspezialisten, Behörden und Träger öffentlicher Belange hinaus auch bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommen; deren Bewusstsein und Engagement trägt entscheidend dazu bei, unterschiedliche Ansprüche (Zielkonflikte) und Interessen im Sinne des Schutzes der Biologischen Vielfalt vor Ort mitzutragen und zu ihrem Anliegen zu machen.

Der Schutz der Biologischen Vielfalt ist eine langfristige Aufgabe. Das Konzept Vielfalt **bewahren** bietet für die Region Vorpommersche Boddenlandschaft und Rostocker Heide Handlungsansätze zur Erreichung der Ziele der Nationalen Biodiversitätsstrategie und auch der Ziele, die sich das Land Mecklenburg-Vorpommern in seiner Landesstrategie gesetzt hat.

Die Bereiche Landwirtschaft und Tourismus sind im Projektgebiet Hotspot 29 die Themenfelder, bei denen wirtschaftliche Interessen oft dem Schutz der Biologischen Vielfalt eklatant zuwiderlaufen. Hier sind alle beteiligten Akteurinnen und Akteure gefordert, die unterschiedlichen Ansprüche (wirtschaftliche und ökologische Ziele) gleichberechtigt und transparent zu kommunizieren. Schützen und uneingeschränkt Nutzen, das geht nicht an jeder Stelle miteinander und das von Wirtschaft und Politik erwartete Wachstum geht meist zu Lasten von Natur und Umwelt.

Das Konzept Vielfalt **bewahren** ist zusammen mit den im Verbundvorhaben **Schatz an der Küste** umgesetzten Maßnahmen für den Hotspot 29 eine geeignete Grundlage für die zukünftige regionale Planung und Entwicklung im Sinne des Erhalts der Biologischen Vielfalt.



Abkürzungsverzeichnis

ANU	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, Landesverband M-V
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BioDiv M-V	Landeskonzept »Erhaltung und Entwicklung der Biologischen Vielfalt in M-V«
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (bis Ende 2012)
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (ab 2013)
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BNT	Biotop- und Nutzungstypen
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
CBD	Convention on Biological Diversity = UN-Übereinkommen über die Biologische Vielfalt
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume
EZ	Entwicklungsziel
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
GLRP	Gutachterlicher Landschaftsrahmenplan
H	Handlungsfeld
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Nordvorpommern
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	LEADER-Strategie der lokalen Entwicklung 2014 – 2020 für die Lokale Aktionsgruppe Nordvorpommern
LEP M-V	Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern
LRT	Lebensraumtypen
LUNG	Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V
MLUV M-V	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V (bis Ende 2016)
MLU M-V	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt M-V (ab 2017)
MSRL	Europäische Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie
M-V	Mecklenburg-Vorpommern
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NatSchAG M-V	Naturschutzausführungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern
NBS	Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt
NGGN	Naturschutzgerechte Grünlandnutzung
LSG	Landschaftsschutzgebiet
NSG	Naturschutzgebiet
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RAC	Baltic Sea Regional Advisory Council
RREP	Regionales Raumentwicklungsprogramm Vorpommern
RTE	Regionales Touristisches Entwicklungskonzept Fischland-Darss-Zingst
SDB	Standarddatenbogen
SPA	Special Protected Area (Vogelschutzrichtlinie der EU) / Vogelschutzgebiete gemäß der Richtlinie 79/409/EWG
WRRL	Europäische Wasserrahmenrichtlinie
WWF	World Wide Fund for Nature Deutschland